

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 27. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
 daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr. und
 auswärtige Leser aber = = polnische = 1 = 18½ = und
 = = deutsche = 1 = 18½ = und
 = = polnische = 2 = — =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichem Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Posen den 27. September 1826.

Die Zeitungs Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 23. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande, nebst Höchstdeffen Gemahlin, sind in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der achten Division, von Zippelskirch, sind von Quersfurt hier eingetroffen.

Der Königl. Sächsische General-Major von Keyser, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kom-

mandant von Ologau, Freiherr von Valentini, sind von Ologau, und der General-Major und Kommandeur der 5. Landw.-Brig., von Rudolphi, von Frankfurt a. d. S. hier eingetroffen.

Se. Excell. der wirkliche Geheime-Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. Dänischen Hofe, Graf zu Dohna, sind nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

Der General-Major und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Röchel-Kleist, ist von Stargard hier angekommen.

Der Großherzoglich Badensche Lieutenant von Schilling, ist als Courier nach Karlsruhe von hier abgegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 13. September. Am 10. d. M., dem Tage der Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers, wurden in der Festungskirche zwei Todtenmessen gehalten; eine für die im heiligen Kampfe gefallenen Krieger, die andere für die Ruhe der Seele des gottesfürchtigen Kaisers Alexander I. Die Kirche war von frommen Vetern erfüllt. Bei Anstimmung der ewigen Gedächtnishymne für den unvergesslichen Alexander, nahnten sich der Kriegs-General-Gouverneur und die angesehensten Beamten, so wie eine zahlreiche Menge Leute aus allen Ständen, dem Grabmale Sr. Majestät, um die mit Seinem theuren Bildnisse geschmückte Medaille zu küssen und sich vor dem Orte zu neigen, der Seine geheiligten Ueberreste aufbewahrt. Der Bischof von Reval, Nikanor, vollzog die Messe und nach ihm hielt der Geistliche der Peter-Pauls-Kathedrale, Johann Dalozki, eine tieferschütternde Rede über den Text: „Wer überwindet, dem will Ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen (Apokal. Kap. III. v. 21.)“

Sr. Majestät der Kaiser, haben während Ihres Aufenthaltes am 3. September in Moskau, folgenden Parolebefehl zu erlassen geruht:

Der Oberbefehlshaber der 2. Armee: General der Kavallerie Graf Wittgenstein I., und der 1.: General der Infanterie Graf von der Osten-Sacken I., werden zur Belohnung ihrer dem Vaterlande geleisteten ausgezeichneten Dienste, zu General-Feldmarschällen befördert. — Desgleichen für Auszeichnung im Dienste folgende Generallieutenants: Kotlarewskij I., bei der Armee, zum General der Infanterie. Der Kommandeur des 1. Reserve-Kavallerie-Korps, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Depreradowitsch, zum General der Kavallerie, mit Beibehaltung seines vorigen Postens. Der Chef der zusammengezogenen Division des 5. Infanterie-Korps, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Baron Rosen I., zum General der Infanterie mit Ernennung zum Kommandeur des 1sten Infanterie-Korps. Der Gene-

raladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Baron Jomini, zum General der Infanterie. Der Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Golenschtschew-Kutusow I.; der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Trubetzkoi I.; der Kommandeur des 2. Reserve-Kavalleriekorps, Baron Ducab; der Kommandeur des 4. Reserve-Kavalleriekorps, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Borodjin I.; der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Dsharowski I., und der Kommandeur des 5. Reserve-Kavalleriekorps und des Leibkafalenregiments, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Drlow-Denisow, zu Generalen der Kavallerie: der Kommandeur des 7. Infanteriekorps, Kudsewitsch I.; der Kommandeur des abgesonderten Litthauischen Korps, Dobre; der Kommandeur des Grenadier-Korps, Fürst Schachowski I., und der Chef des Generalstabes Sr. Majestät des Kaisers, Generaladjutant Sr. Kaiserl. Maj., Baron Diebitsch I., zu Generalen der Infanterie, mit Beibehaltung ihrer vorigen Posten. Der Kommandeur des 1. Infanteriekorps, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Paskewitsch I., zum General der Infanterie, mit Ernennung als Kommandeur der Truppen des abgesonderten Kaukasischen, unter dem Oberbefehle des Generals der Infanterie Zermolow befindlichen Korps. Der Chef des Generalstabes der 1. Armee, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Baron Toll I., zum General der Infanterie, mit Beibehaltung seines frühern Postens. Nun folgt das Namensverzeichnis derjenigen General-Majors, welche zu General-Lieutenants, und derjenigen Obristen, welche zu General-Majors befördert worden.

Der dirigirende Senat hat am 21sten v. M. einen am 24sten Juli d. J. Allerhöchst bestätigten Nachtrag des Auditoriat-Departements, in der Sache der Teilnehmer des bekannten Aufbruchs im Tschernigowschen Infanterie-Regimente, namentlich der Staabskapitaine Matemsky und Baron Solowjew, der Lieutenants Sisiniewski, Petin &c. bekannt gemacht.

Moskau den 4. Sept. Gestern ward der Kaiser Nikolaus Pawlowitsch, dem Gebrauche unserer rechtgläubigen Kirche und dem Beispiele seiner Vorfahren gemäß, in der Himmelfahrts-Kathedrale gesalbt, mit der Krone Monomachs bekrönt, mit Alexanders Purpur bekleidet. Geweiht und gesegnet wurden für immer die Bande, welche einerseits die heiligen Rechte, andererseits Gefühle unbegrenzter Dankbarkeit, Erge-

benheit und Zuneigung zwischen Monarch und Volk geknüpft haben. Hier entfaltete die kirchliche Feier alle ihre Heiligkeit und Würde, der Thron seine ganze Pracht und Größe; es war ein Tag, wo Rußlands Kaiserreich zugleich in der Majestät seines uralten Sagens ruhm und in dem imposanten Gesolge seiner heutzigen Kraft und Glorie erschien. Die Freude war allgemein, lebhaft und rauschend. Derjenige hohe Adel, welcher bei der feierlichen Ceremonie nicht den Dienst hatte, desgleichen die Damen und die Kaufmannschaft nahmen nach Billeten, die zu diesem Zwecke erbauten Sitze ein. 300,000 Menschen wogten auf den Plätzen des Kreml und von Kitajgorod, an den Ufern des Moskauerflusses, auf der Brustwehr, den Balkonen und sogar auf den Dächern. Weber das Geräusche der Glocken, noch der Donner des groben Geschüßes waren im Stande, die Freudenansrufungen des Volkes zu überdecken. Alle umarmten und begrüßten sich, als wenn es heil. Ofern wären. Allein nicht die Pracht der Feierlichkeit, nicht das zahlreiche Gefolge, nicht der kostbare Schmuck, sondern der majestätische Anstand und das segenerfüllte Antlitz des Kaisers und der Kaiserin, das engelgleiche Lächeln des purpurbärtigen jugendlichen Thronfolgers und der Großfürstinnen zogen alle Herzen an und fesselten die Blicke Aller. Die Unterthanen sahen mit Entzücken auf die ihnen so theure durchlauchtige Familie; diejenigen aber von ihnen, die das Glück hatten, in der Himmelsfabrik-Kathedrale zugegen zu seyn, waren entzückt und bis zu Thränen gerührt, als Se. Maj. der Kaiser, nachdem Sie sich die Krone aufs Haupt gesetzt hatten, Ihre Durchl. Mutter und Se. Kaiserl. Hoh. den Zefarewitsch, der in diesem Augenblicke die schönste Frucht seiner Opfer einerntete, in die Arme schlossen. — Vor der Verlesung des heiligen Evangeliums, verlasen Se. Maj. mit lauter Stimme, das Allerhöchstdenckselben von dem Metropoliten von Nowgorod dargebrachte Aposolische Symbolum. — Nachdem Se. Maj. sich die Krone aufs hohe Haupt gesetzt hatten, richtete der Prälat eine Anrede an Se. Maj., die also in der Uebersetzung lautet: „Höchstgottesfürchtiger, Großmächtigster, großer Kaiser aller Reußen! Dieser sichtbare leibliche Schmuck, der Deine Chestelzier, ist das Sinnbild des Sacramentes, durch welches Jesus Christus, der König der Ehren, Dich in diesem Augenblicke krönt, Dich, das Haupt des Russischen Volkes, vermittelt seines heiligen Segens, Dich befestigend in der unbegrenzten, höchsten Macht, die Du über Deine Unterthanen übest.“ Nach Ueberreichung des Scepters und Reichsapfels und Verlesung des dazu hertömmlich vorgeschriebenen Gebetes, sprach der Metropolit zu Sr. Maj.: „Höchstgottesfürchtiger, Großmächtigster, großer Kaiser aller Reußen, den Gott gekrönt hat, den Gott mit seinen Gaben und seinen Gnaden überschüttet, empfang das Scepter und den Reichsapfel; sie sind die sichtbaren Zeichen der höchsten Macht, welche der Allmächtige Dir über Deine Völkerverliehen hat, sie zu regieren und ihnen alles erwünschte Glück zu schenken.“ Als die Glückwünsche abgestattet und die Glocken und Kanonen verstummt waren, erhoben sich Se. Maj. vom Throne, überreichten Scepter und Reichsapfel den Trägern derselben, san-

ten auf die Kniee und erhoben nachstehendes, von dem Metropoliten dargebrachte Gebet: „Allmächtiger Gott, durch den die Könige regieren, Dessen Wort Alles erschaffen hat, was da ist, Dessen Weisheit den Menschen unterweist, und der die Welt in aller Gerechtigkeit und aller Wahrheit regieret; Du hast gewürdigt mich zu erwählen und mich dem glorreichen Russischen Kaiserthume zum Monarchen und Richter zu verleihen; ich erkenne Deine anbetungswürdigen Rathschlüsse über mich und ich bringe Dir den Dank dar, mich niederwerfend vor Deiner heil. Majestät. Gewähre mir, o Herr! Kraft und Mittel, die Arbeit, die Du mir auferlegst, zu vollenden, würdige mich zu unterfüßen und mich zu erleuchten über die Pflichten dieses erhabenen Berufes. Möge die Weisheit, die von Deinem Throne ausgehet, meine Beschlässe leiten. Send mir Deine heiligen vom hohen Himmel, auf daß ich vernehme, was vor Deiner Augen angenehm und recht nach Deinen Geboten sei. Mein Herz sei in Deiner Hand; es unterlasse nie, mir, zu Deiner höchsten Ehre, einzugehen Alles, was denen, deren Glück Du mir anvertraut hast, heilsam seyn kann. Möge ich in Stande seyn, Dir fürchtlos am Tage Deines schrecklichen Gerichtes Rechenschaft zu geben, durch das Verdienst und die Gnade Jesu Christi, deines einzigen Sohnes! Dein Name sei verherrlicht in Ewigkeit mit dem Seinigen und mit dem Deines heiligen lebendigmachenden Geistes. Amen!“ — Ueber Alles erhaben war der Augenblick, wo der Monarch, angefündigt durch tausend und tausend Ausrußungen der Freude und Begeisterung, aus der Kirche trat und sich dem Volke darstellte, zum ersten Male angehen mit den glänzenden Zeichen, die Ihn als Unterpfünder seines Bundes mit dem König der Könige schmückten, umgeben von einem Hofe, dessen Glanz vor dem Seinigen dahinschwand, von Feldherren, die den Ruhm unserer Waffen so hoch gebracht haben, mitten zwischen seinen Brüdern, diesen Mustern der edelmüthigsten Freundschaft, an der Seite der Gemahlin, die ihm Gott verlieh, damit die Völker sich gewöhnen, das Beispiel häuslicher Tugend eben da zu suchen, wo sie die höchste Regel für ihre Pflichten gegen den Staat antreffen. Man muß diesen bewundernswürdigen Anblick selbst genossen, dieses Fortdauern des Jubelrufes mit angehört haben, der sich dem Lärm des Geschüßes und dem Halle der Glocken vom Kreml vermählte, man muß Theil genommen haben an diesem einstimmigen Triumph der höchsten Gefühle, um den Versuch aufzugeben, einen solchen Augenblick zu schildern. — Der prachtvollen Erleuchtung des Kremls kann nichts Gleichgestelltes werden. Es schien als wenn alle Thürme in Flammen ständen; über die Zinnen der Mauern ergossen sich feurige Gürtel, von der Brustwehr bligten die Lampen wie Brillanten; Iwan Weliki, von unten bis oben an mit verschiedenen Feuern erleuchtet, erhob sich mit seiner Krone und dem Kreuze bis zu den Wolken gleich einer Feuerfäule. Der Kremlgarten, in welchem mit vielem Geschmacke Lampen und Laternen längs den Gängen und im Grafe aufgestellt waren, schloß dieses Zaubergemälde. Die schönste Aussicht nach dem Kreml war von dem entgegengesetzten Ufer zwischen der Moskwarezischen und feineren Brücke. Der

ganze Iwan Weliski, die Granowitaja Palata, alle Thürme und Mauern spiegelten ihre Flammen im Moskwaflusse. — Die Moskwausche Universität, das Haus des Oberbefehlshabers, das Haus des Grunischen Zaremisch, die Adelsversammlung, das Theater, die Kommerzschule, und die von ausländischen Gesandten bewohnten Häuser waren auf das schönste erleuchtet. Das Zusammenströmen des Volkes im Kreml am Abend war außerordentlich groß; gegen 6000 Wagen und Kaleschen fuhrn in einer ununterbrochenen Reihe durch die Hauptstraßen. — Das herrliche warme Wetter am Ordnungstage begünstigte dieses hohe Fest und die dunkle Nacht erhöhte den Glanz der bunten Feuer.

— Den 7. Sept. Am 5. d. M. hatten das Glück, G. K. M. vorgestellt zu werden: der Synod, der Senat, der Reichsrath und die auswärtigen Minister, am Vormittage; Nachmittags aber die Damen. Stadt und Kreml waren Abends erleuchtet. — Am 6. Ruhetag. — Die Gesundheit J. Kaisers. Majestät der Frau Kaiserin Alexandra Feodorowna ist in vollkommen erwünschtem Zustande und hat nicht im mindesten durch die, bei den Ceremonien der vorigen Tage unvermeidliche Ermüdung gelitten.

— Den 8. Sept. b. Heute am Vormittage hatten die Militair- und Staatsbeamten das Glück, Ihrer K. Maj. der Frau Kaiserin Maria Feodorowna vorgestellt zu werden. — Abends war Ball in der Granowitaja Palata. J. K. M., so wie sämtliche Glieder der Durchl. Familie erfreuen sich eines erwünschten Wohlseyns.

Odessa den 3. September. Nachrichten aus Altjerma vom 31. August und 1. dieses Monats zufolge, verschwand die Hoffnung, daß die Konferenzen mit den Türkischen Kommissarien zu dem erwarteten Resultat führen dürften, immer mehr. Die Türkischen Kommissarien Habi und Ibrahim Effendi, welche schon in Sculeny gegen die Abhaltung der Quarantaine förmlich protestirt hatten, erhoben gleich bei den ersten mündlichen Besprechungen so viele ausweichende Anstände, daß sich unsere Kommissarien veranlaßt sahen, mehrere außerordentliche Kouriere an Hrn. v. Minciaky nach Konstantinopel abzuschicken, damit derselbe den Reis-Effendi zu vermindern suche, den Türkischen Kommissarien mehr konziliatorische Instruktionen zuzuschicken. Unterdessen setzten sie ihre Bemühungen fort, um nach dem Wunsche Sr. Majestät dem Ziel ihrer Unterhandlungen näher zu rücken; allein den Türkischen Kommissarien scheint es nach den umlaufenden Gerüchten durchaus nicht Ernst zu seyn, eine definitive Ausgleichung zu Stande zu bringen. So viel ist gewiß, daß Graf Woronzow einen umständlichen Bericht darüber an Se. Maj. den Kaiser erstattet, und um neue Verhaltungs-Befehle gebeten hat. Es heißt sogar, was wir jedoch keineswegs verbürgen wollen, daß

die Konferenzen, worüber bisher nicht einmal ein förmliches Protokoll geführt worden, vorläufig suspendirt seyn, und daß gleichzeitig der Rath ins Hauptquartier der Armee abgefertigt worden, sich marschfertig zu halten. (Beide Gerüchte scheinen wohl gewiß grundlos zu seyn.) Unter den jetzigen Umständen wäre es übrigens unglücklich, daß die Pforte nicht eine definitive Ausgleichung wünschen sollte, wenn man bedenkt, daß der Sultan seine Kerntuppen auflösen und zum Theil erwürgen ließ, und daß er mit der Organisation der neuen, die wohl gegen Rußland bestimmt seyn mögen, kaum angefangen hat. Allein, zieht man den Charakter des Sultans Mahmud dabei in Erwägung, so findet man es weniger unglücklich. Grausamkeit, Stolz und Uebermuth sind dessen Hauptzüge; diese Eigenschaften haben aber schon manchen Regenten gestürzt. Von der Persischen Gränze ist die Nachricht eingetroffen, daß die Perser, vermuthlich auf fremde Instigation, in unsere Gränzen eingefallen sind. Das Gerücht setzte hinzu, sie wären von Französischen und Englischen Offizieren angeführt, nicht weniger als 200,000 (!) Mann stark, und es sei ihnen eine förmliche Kriegserklärung des Schahs vorangegangen. (Allg. Zeit.)

Odessa den 5. September. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Langmuth Sr. Maj. des Kaisers hinsichtlich der Pforte wird auf eben so harte Proben gestellt, wie die seines erlauchten Vorfahrers. Die Türkischen Kommissarien in Altjerma haben bis vorgestern auf keine einzige der obschwebenden Fragen eine genügende Antwort ertheilt. Die Russ. Kommissarien erklärten hierauf in Folge ihrer Instruktionen, daß wenn bis zum 7. Oktober keine genügende Antwort auf alle Fragen ertheilt würde, die russische Armee den Pruth passieren werde. Die Türkischen Kommissarien sandten sogleich mit dieser Erklärung einen Kourier nach Konstantinopel ab. (Allg. Zeit.)

Altjerma den 29. August. Fünf Werst von der Stadt befindet sich ein Springbrunnen, der um so merkwürdiger wird, da er um sich her Kühle und Grün zu verbreiten scheint, während die ganze Umgegend unfruchtbar und mit Sand bedeckt ist. Dieser Ort dient den Ottomannischen Bevollmächtigten zum gewöhnlichen Spaziergange, wo man sie oft allein, öfter aber von einer großen Suite begleitet, erblickt. Vielleicht begrüßt sie, an dieser Stelle, die Rück Erinnerung an die lieblichen Abende der Levante.

Seit einigen Tagen ist eine Gauklertruppe, unter der Direktion des Herrn Ciabatti, in unserer Stadt angekommen. Hadi- und Zbrahim-Effendi haben diesem Schauspiel einige Mal mit Vergnügen beigewohnt und ihre Plätze neben denen der Russischen Bevollmächtigten eingenommen. Man wird mit Erfrischungen bedient und die Türkischen Gesandten rauchen während des ganzen Schauspiels. Die Pfeifen werden ihnen von ihren Tschibuckschis, mit allem Luxus und aller Zierlichkeit Asiatischer Sitte dargereicht. (St. Petersburg. Zeit.)

Dömannisches Reich.

Konstantinopel den 25. August. (Aus dem Destr. Beob.) Am 15. Abends, bald nach Abgang der letzten Post, erhielt die Pforte durch mehrere Tatarn des Seraskiers Reschid Pascha die Nachricht von der am 15. August erfolgten Einnahme der Stadt Athen, nach einem hartnäckigen Widerstande von Seiten der Besatzung, welche dabei größtentheils niedergemacht wurde. Gura hat sich in die Akropolis eingeschlossen, die auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen seyn soll. Größeres Gewicht, als auf die Einnahme der offenen Stadt Athen legt die Pforte auf die freiwillige Unterwerfung von 32 Dörfern und Dtschaften in Attika, welche durch Deputirte dem Seraskier ihre Huldigung und die Versicherung, sich ruhig zu verhalten zu wollen, dargebracht haben. — Die fortwährenden Nordwinde hindern noch immer die Ankunft von Schiffen und Nachrichten aus dem Archipelagus; indessen wird behauptet, daß der Kapudan Pascha, nachdem er die an zwei seiner Schiffe erlittenen Beschädigungen ausgebessert, die Station vor Mitylene verlassen habe, um einen abermaligen Versuch gegen Samos zu unternehmen. — Der heutige Tag war zur Aufhebung des seit dritthalb Monaten in dem ersten Hofe des Serails bestehenden Lagers und zur feierlichen Zurückbringung der Faune des Propheten bestimmt. Leider ward die Freude dieses sehrlich erwarteten, die vollkommene Herstellung der Ruhe bezeichnenden, Tages durch ein anderes, sehr trauriges Ereigniß gestört. Eine in der Nähe von Baghdasche-Kapussi (Garten-Thor) in einem Bäckerladen zufällig ausgebrochene Feuersbrunst hat, bei dem äußerst heftigen Nordwinde, und dem wegen anhaltender Dürre eingetretenen Wassermangel, in kurzer Zeit so schnell um sich gegriffen, daß alle Hülfen und alle Anstalten lange vergeblich waren, und eine sehr große Strecke der Stadt vom Gestade am Hafen

bis zu den Moscheen Sultan Osmans und Sultan Bajasids, und von da bis an die Mauern des Serails und längs diesen bis an das Meer von Marmora herab, mit vielen Palästen der Großen, und Märkten, durch die Flammen verwüstet wurde. Der Sultan ließ die Thore des Serails öffnen, um den durch das Feuer Verunglückten Gelegenheit zu verschaffen, ihre Habeligkeiten dahin zu retten. Alle Minister, den Großwesir und den Seraskier an der Spitze, waren unablässig bemüht, die Lösch-Anstalten zu leiten; sämtliche Truppen waren unter Gewehr; man versichert, es habe alle, bei einem solchen Ereigniß nur mögliche Ordnung geherrscht; allein selbst gegen Mitternacht war es noch nicht vollständig gelungen, den verheerenden Flammen auf allen Punkten Einhalt zu thun.

Von der moldauischen Gränze den 3. September. Nach hier umlaufenden Gerüchten haben die Kaiserl. Russischen Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Ufjerman, Graf Woronzow und Marquis Ribeaupierre, nachdem die Türkischen Commissarien alle erdenkliche ausweichende Antworten gegeben hatten, ja nicht einmal mit hinlänglichen Instruktionen versehen zu seyn schienen, eine Note an dieselben gerichtet, worin die schon vor einigen Jahren zur Sprache gekommenen Russischen Forderungen vollständig aufgestellt, und ein neuer definitiver Termin gesetzt wird, innerhalb dessen die Antwort des Divans in Ufjerman seyn müsse. Erfolge keine genügende Erklärung, so würden die Russ. Bevollmächtigten die Unterhandlungen abbrechen und die weitem Befehle Sr. Maj. ihres Souverains abwarten. Diese Nachricht ist an der Gränze allgemein verbreitet, und macht große Sensation. (Allg. Zeit.)

Deutschland.

Von der Niederelbe den 16. Septbr. Getreide, besonders Hafer, ist in Dänemark sehr gestiegen; eben so in Hannover.

Der Herzog Prosper Ludwig von Arenberg-Meppen hat zur Beförderung der Obstbaumzucht, Baumschulen angelegt, und für Schullehrer, welche sich hauptsächlich mit der Baumzucht beschäftigen, Preise von 25 bis 100 Rthlr. ausgesetzt.

Frankreich.

Paris den 16. September. Herr Canning wurde heute in Paris erwartet.

Lord Cochrane ist in Messina, wo er die Dampfschiffe erwartet, welche nicht sobald kommen werden, als er dachte. Das Englische Comité schrieb,

daß man das Dampfschiff Valentin, welches in London ist, kaufen wollte, es soll ganz equipirt und segelfertig 400,000 Franken kosten. Das Comité in Paris und Hr. Cynard werden 250,000 Fr. geben, und der Major Cochran 150,000. Das Schiff wird in vierzehn Tagen absegeln können, den Namen Valentin will man in den des Gaulois verändern, man hofft sehr bald auch eine zweites absenden zu können. Der Oberst Stanhope, dem auch der Herzog Dalberg seine Vollmacht übergeben hat, schreibt dem Comité, daß wenn dasselbe einen Französischen Offizier bestimmen wolle, man ihm das Commando des zweiten Schiffs übertragen würde. Hr. von Harcourt hatte an das Comité geschrieben, daß der tapfere Canaris gefährlich verwundet worden, und daß man an seiner Rettung verzweifelt, allein glücklicher Weise ist dem nicht so. Hr. ... hat ihn gesehen und gesprochen. Er befindet sich ganz wohl und hat nur zwei ganz leichte Verwundungen. Sein Brander ist in den Grund gehohrt und er hat vier Menschen von seinem Schiffe verloren. Er rüstete sich, neuen Gefahren entgegen zu gehen. Der brave Mianlis war bei ihm.

Frau H. eine Holländerin und Protestantin, die nach Suriname verreisen mußte, ließ auf gute Empfehlung drei unmündige Kinder einer Madame B. hier zur Erziehung zurück; sie findet bei ihrer Zurückkunft, daß diese solche zur Katholischen Religion hinübergezogen und die Gemüther derselben ihr abwendig gemacht hatte; in welchem Verhältniß das eine auch gestorben war. Diese Sache will sie nun flagbar machen.

Drei Französische Sergeanten von der Garnison in Barzelona, die ihre Fahnen verlassen hatten, sind bei Tortosa ergriffen worden. Einer ist von einer sehr hohen Familie und hatte sich der Achtung und des Schutzes seines Obersten im höchsten Grade zu erfreuen.

Der Moniteur theilt aus Madrid das Umlaufschreiben des General-Capitains Josef O'Donnell an die Militair-Anführer in Murcia und Valencia mit und tabelt dessen unbändige Hestigkeit. (M. sehe unsf. vor. Zeit.)

Die Echo du midi meldet: ein Dampfschiff habe die Erklärung Dom Miguels nach Lissabon überbracht, daß er die Krone, unter den ihm von seinem Bruder auferlegten Bedingungen, nicht annehme. „Diese Nachricht,“ bemerkt der Courier francais, „ist um so unwahrscheinlicher, da es nicht die Krone, sondern die Hand seiner Nichte ist, die Dom

Miguel ausschlagen könnte. Die Krone ist ihm weder angeboten, noch übertragen worden. In Portugal regieren die Königinen (denen die Krone durch Erbrecht zufällt) selbst. Dom Miguel würde demnach, wenn er sich dem Willen seines Bruders fügte, nur der Gemahl der Königin sein und im Fall des Ablebens dieser Fürstin der Thron dem ältesten, in dieser Ehe erzeugten Kinde zufallen.“

Die Echo du midi sagt auch: die Zahl der nach Spanien desertirenden Portugiesischen Truppen würde viel zahlreicher seyn, wenn man denselben in Spanien Nationen gäbe und setzt hinzu: „wir begreifen diese Apathie auf Seite der Spanischen Regierung nicht.“ Andern Leuten ist solche recht sehr begreiflich.

Lady Cochran ist auf dem Lande bei Genf bedenklich krank.

S p a n i e n.

Madrid den 5. September. Don Joseph Ramon Rodil, Commandant von Callao, der vor 3 Wochen in Corunna ans Land gestiegen ist, ist Generalmajor und Großkreuz des Isabellenordens geworden.

Den 1. d. M. ist, wie die Etoile meldet, ein Erlass des Hofgerichts erschienen, durch welchen sonderbare Vorschriften für die Theaterpolizei gegeben werden. In den Vorjalen darf man nicht rauchen, während der Vorstellung nicht schreien, die Schauspieler nicht tadeln (weil sie dadurch den Rath verhöhren), nicht da capo rufen oder die Akteure herausrufen u. s. w. Alles dies bei Androhung von Geldbußen, Karren- und Galeerenstrafe. Wenn angesehene Personen sich dergleichen Uebertretungen zu Schulden kommen lassen, so soll durch den Präsidenten des Castilischen Rathes dem Könige davon Bericht abgestattet werden.

Als die hier befindlichen Portugiesen (meistentheils im Dienst der Infantinnen) sich in Folge der öffentlichen Aufforderung bei dem Gesandten ihrer Nation eingefunden hatten, und hörten, daß die ihnen zu machende Mittheilung den Constitutionseid betreffe, erklärten sie, von einer solchen Charta Nichts zu wissen, und verlangten, ehe sie sie beschwören, zu wissen, wer sie erteilt, wie sie eingeführt worden und was für Bestimmungen sie enthalte. Der Geschäftsträger erwiederte, daß er den Text der Charta selber nicht habe, worauf ein lärmvoller Auftritt erfolgte, in dem der benachbarte Bübel durch Geschrei die widerstrebenden Portugiesen unterstützte, welcher aber weiter keine ernstlichen Folgen hatte.

Die Zahl der mißvergnügten Portugiesen, die nach Spanien eingewandert sind, beträgt in allem nicht mehr als 542 Personen nebst 72 Pferden. Spanien, heißt es, hat in die Forderung, die Ausreißer auszuliefern, eingewilligt, aber zugleich gewünscht, daß sie begnadigt würden. Mehrere Spanier, welche in das neuliche Complot der Polizeireißer verflochten sind, hat man in Lissabon verhaftet. Dreißig Gemeine und Unteroffiziere, die in Velves revoltirt hatten, sind gefänglich in Lissabon eingebracht worden.

Es giebt hier 37 Mönchs- und 25 Nonnenklöster; allein mit den Manufakturen sieht es traurig aus. Nur der König hat das Recht Fahenze zu verkaufen. In der königl. Glashütte in Aranzuez arbeitet man sehr schlecht. Schwefelsäure, welche man in Frankreich für 15 Pfennige haben kann, kostet hier das Pfund 12½ Sgr. Eine seit 6 Monaten bestellte Wasserwaage ist noch nicht fertig geworden. In den Hospitälern liegen die Kranken auf einer einzigen Schlagvoll-Matratze; sie haben keine Leinwand.

Großbritannien.

London den 16. September. Dienstag besuchte der Lordkanzler den Herzog von York.

Dienstag wurden aus dem auswärtigen Amt Depeschen an Sir W. Court in Lissabon und Lord Granville in Paris abgesandt; so wie Mittwoch Hr. Hunter d. ält. mit Depeschen an Herrn Lamb in Madrid.

Dienstag Abend kam im auswärtigen Amt der Königsbote Lathford mit Depeschen an Hrn. Canning von Hrn. Stratford Canning in Konstantinopel an.

Mittwoch Morgen reiseten Hr. und Frau Canning, begleitet von Lord Henry Hervey, nach Paris ab und wir haben schon Nachricht von deren Ankunft in Calais.

Durch den Betrieb der (vom Parlament nicht autorisirten) Independent - Gaslight - Company, nämlich durch den Abfluß der Abgänge bei der Gasverfertigung in den Regents. Kanal, ist das Wasser bis auf weit hinaus milchweiß und treiben Aale und andere Fische in großer Menge todt auf der Oberfläche umher.

Auf den Arkney-Inseln werden jetzt an tausend Menschen mit der Verfertigung von feinen Strohhüten beschäftigt, die den Italienischen nichts nachgeben sollen.

Die Times halten sich gewaltig über die Errich-

tung einer „Gesellschaft des schwarzen Meeres“ in Odeffa auf, die den Zweck hat, Mühlen zu bauen und den Weizen in Mehlgestalt zu verführen, besonders nach Gibraltar, um dort das Amerikanische Mehl vom Markte zu verdrängen. Sie finden in dem Gegenstande dieser Unternehmung nicht das geringste, das eine Aktien-Compagnie (die billig an unsern, so traurig geendeten Schwindeln ein Beispiel nehmen sollte) besser befördern könnte, als es einzelne Handlungshäuser allein vermöchten.

Der Ausschuß zur Vertheilung der freiwilligen Gaben an die leidenden Manufakturarbeiter setzt sein wohlthätiges Geschäft unermüdet fort und genießt die wärmste Unterstützung der Regierung, die nun auch 30,000 Pfd. Sterl. beigetragen hat, was aber nicht laut werden oder förmlich erklärt werden soll.

Bei dem sonst so allgemein hohen Preise der Lebensmittel ist es wichtig, daß doch die der gesalzenen Fische (Kablaue) in Gravesend und Willingsgate außerordentlich niedrig stehen und wenig höher als einen halben D. das Pfd. kommen.

Vice-Admiral Sir Edw. Codrington ist zum Oberbefehl der Station im Mittelmeer an die Stelle des Sir Harry Neale, dessen Dienstzeit abgelaufen ist, ernannt.

Durch Klagen, die sowohl vor den Lordmayor als das Polizei-Amt gekommen, weist sich aus, daß die vielen jungen Engländer von guten Familien, die sich kürzlich auf eigene Kosten ausgerüstet und in Militair-, See- und Civildienst Griechenlands annehmen lassen, sämmtlich, durch einen gewissen John Campbell, mit einem unächtigen Briefe Cochranes angeführt sind. Campbell, der in Verhaft genommen ist, gab sich selbst für einen R. Secofizier im Griech. Dienst aus und nahm jedem der jungen Leute 10 Pfd. für die Anstellung ab.

Zu den merkwürdigen Naturserscheinungen dieses sehr heißen Sommers gehören insonderheit die häufigen Moorbrände; „große Strecken Schaafeiden, heißt es in einem Bericht aus Bradford vom Monat August, sind gänzlich zerstört und die Hoffnungen der Jagdfreunde, welche die Moore von West-Riding zum Schauplatz ihres Ruhmes zu machen gedachten, sind vernichtet. Das Feuer hat sich nicht allein über weite Distrikte der Oberfläche verbreitet, sondern ist auch tief in den Grund gedrungen und hat nicht allein das Moos, sondern auch den tiefer liegenden Torf verzehret. In einigen Gegenden ist es eine weite Strecke im Grund fort-

gelaufen und an einer andern Stelle wieder ausgebrochen. Flammen und Rauch vereint geben von den Anhöhen, von welchen man diese Gegenden übersehen kann, einen fürchterlichen Anblick. Wir fügen hinzu, daß in der Sachsen-Chronik folgendes gemeldet wird: „Jahr 1032. erschien das wilde Feuer, wie kein Mensch sich dessen früher erinnert. Im Jahr 1048. that das wilde Feuer in Derbischire großen Schaden. — Im Jahre 1077 war gleichfalls ein trockner Sommer und das wilde Feuer verbreitete sich über viele Grasschaften, verbrannte verschiedene Städte und viele Orte wurden dadurch beschädigt.“

Der Capitain Parry wird die schöne Tochter des Baronet Stanley heirathen.

A m e r i k a.

Lima den 23. April. Der von Bolivar zusammenberufene peruanische Congress eröffnete seine Sitzungen den 28. März; einige Mitglieder zeigten sich sogleich feindselig gegen die Herrschaft Bolivars, und schienen nicht abgeneigt, mehrere seiner Schritte als despotisch anschuldigen zu wollen. Kaum erhielt der Befreier von diesen Vorwürfen Nachricht, als er seinen Truppen befahl, sich marschfertig zu halten, entschlossen, die Republik Peru ihrem Schicksale zu überlassen. Durch diese Entschliesung beunruhigt, wählte der Congress eine Deputation aus seiner Mitte, bestehend aus je einem Vertreter einer jeden Provinz, die Bolivar ersuchen mußte, zu bleiben und die Zügel der Regierung, die keine andere Hand zu leiten fähig sei, noch fernerhin zu behalten. Die Deputation begab sich den 3. April zu Bolivar; dieser erwiderte auf ihre Anrede, daß er nichts als Peru's Unabhängigkeit gewollt und nur auf wiederholtes Anliegen und gegen seine Neigung die Diktatur angenommen habe. „Ich weiß, fügte er hinzu, daß die Welt ihre Augen auf mich gerichtet hat; ich weiß, was man von meinem Betragen erwartet, und ich könnte den Augenblick nicht überleben, in welchem ich diesen Anspruch auf die öffentliche Achtung und das Zutrauen der Leute für verscherzt halten müßte. Dennoch lasse ich den Peruanern Gerechtigkeit widerfahren, wohl wissend, daß diejenigen, welche meine Verwaltung angreifen, nur darum klagen, weil ich ihnen nicht Nemter gegeben, um mit dem öffentlichen Gelde ihre Taschen zu füllen. Und was könnten sie anders dem Regierungsrathe vorwerfen, der von rechtschaffenen unbescholtenen Bürgern zusammengesetzt ist? Der-

selbe hat stets nur nach meinen Vorschriften gehandelt, und war nie etwas anderes, als das Organ meines Willens.“ — Uebuliche Kraft und Hoheit bewies Bolivar bei Gelegenheit des peinlichen Erkenntnisses gegen Verindoaga und Teron. Auf ein Begnadigungsgesuch der Stadtbehörde von Lima, ließ er folgende Antwort ertheilen: „Meine Herren! Nichts könnte den Empfindungen des Befreiers angemessener seyn, als eine Gewährung Ihrer Bitte. Jedoch, wiewohl Sie in diesem Todesurtheil nur die Bestrafung zweier Unglücklichen, die Schmach und die Betrübniß ihrer Angehörigen, erblicken, so mögen Sie auch die schädlichen Folgen erwägen, welche bei solchen Verbrechen Nachsicht und Straßlosigkeit haben dürften. Bedenken Sie, daß dies Urtheil von den weisen, unpartheiischen und rechtschaffenen Richtern des höchsten Tribunals der Nation gesprochen worden ist; es ändern, hierße deren Betragen mißbilligen und sich zum Richter so ausgezeichnete Magistratspersonen aufwerfen; Verräthern vergeben heißt die sittlichen Empfindungen in der Republik untergraben, und dergleichen Vergehungen, die ungestraft sich vervielfältigen würden, Thür und Thor öffnen. Gesetze, die noch in der Kindheit sind, verbrennen alle Kraft durch eine außerordentliche Begnadigung dieser Art. Das ganze Volk bedarf eines schrecklichen Beispiels, auch darf der Befreier den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen. Verindoaga ist nicht als General, sondern als Kriege- und Seeminister verurtheilt worden. Kein gerichtliches Verfahren hat regel- und gesetzmäßiger seyn können, als das gegen ihn. Wäre er als General verurtheilt worden, so würde die Prozedur ebenfalls ganz nach der Ordnung gewesen seyn, doch würde eine Revision des Erkenntnisses alsdann zu den Befugnissen des Befreiers gehört haben. Der Befreier ist stets sparsam mit Menschenblut, insonderheit mit amerikanischem gewesen, allein wenige Tropfen verrätherischen Blutes können die Ströme Blut nicht süßen, welche die edlen Vertheidiger Peru's vergossen haben, um das von jenen Verräthern verkaufte Land wieder zu erobern. Der Befreier bedauert, Ihren Wünschen nicht willfahren zu können. Die Vollstreckung ist mehr als Beispiel, denn als Bestrafung der Schuldigen nothwendig. Jose G. Perez, Generalsekretair Sr. Excellenz des Befreiers.“

(Mit einer Beilage.)

(Vom 27. September 1826.)

Bei A. Rückert in Berlin ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Lissa zu haben:

von Rudloff, Major im Königl. Kriegs-Ministerio, Handbuch des Preussischen Militair-Rechts, oder Darstellung der im Preussischen Heere bestehenden Grundsätze über militairische Rechts- und Polizei-Verhältnisse, Disciplin- und Justiz-Verwaltung. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs. 2 Thle. gr. 8. 3 Rthl. 25 Sgr. auf Schreibpapier 4 Rthl. 10 Sgr.

Fubiläum = Büchel

sind beim Buchbinder Krzysstofowicz im Ahlgrenschen Hause No. 247. Breslauerstraße, das Exemplar à 26 gr. poln. broschirt, zu haben.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1827 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 Sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Del- und Licht-Bedarfs für die sämtlichen Garnison-Anstalten und das Lazareth hieselbst soll für das Jahr 1827 im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist der Lizitations-Termin auf

den 19ten Oktober d. J.

in dem Rathhäuslichen Sekretariat des Vormittags anberaumt, wozu Lizitationslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Durchsicht bereit.

Posen den 7. September 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Publicandum.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß mehrere vorspannpflichtige Pferdebesitzer den desfalligen Requisitionen des hiesigen Servis-Amtes nicht überall und unbedingt genügen, sich nicht selten mit Abwesenheit oder Krankheit ihrer Pferde ic. entschuldigen, und dadurch ihre Pflicht zu umgehen suchen, so wird hiermit ein für allemal bestimmt, daß keine Entschuldigung, welche es auch sei, hierbei angenommen, und derjenige, welcher nicht sofort Folge lei-

stet, es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn auf seine Kosten Extrapost angenommen, und die diesfälligen Beträge von ihm werden beigetrieben werden.

Posen den 14. September 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das erste Stockwerk des zur Kaufmann Bergerschen Konkurs-Masse gehörigen, am neuen Markte hieselbst sub No. 201. belegenen Hauses, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr öffentlich meistbietend vermietet werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 30sten September cur.

Vormittags um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Studnitz in unserm Parteinzimmer angesetzt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht und den Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung nothwendig machen.

Posen den 25. September 1826.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Da in dem am 24. August c. in der Subhastations-Sache des im Posener Kreise belegenen Guts Jagiewnik angefallenen Termine nur ein Gebot von 12860 Rthl. erfolgt ist, so wird auf den Antrag der Realgläubiger ein neuer Termin zum Verkaufe des auf 19280 Rthl. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten gedachten Guts auf

den 2ten Januar 1827 Vor-

mittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Elbner in unserm Parteinzimmer angesetzt, zu welchem besitzfähige Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erfordern, die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können, und wer bieten will, dem Deputato eine Caution von 1000 Rthl. erlegen muß.

Posen den 28. August 1826.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Das unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königl. Landgerichts belegene Grundstück, welches aus einer Wassermühle, die Maramowicer alte Mühle genannt, Wohn- und Wirtschaftsgeländen besteht, und nach der gerichtlichen Taxe auf 1658 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungs-Termine sind auf

den 3ten October cur.,

den 7ten November cur.,

und der peremptorische Termin auf

den 12ten December cur.

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt. Befähigten Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. August 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht

Coöficial = Citation.

Nachdem über das Vermögen des hier verstorbenen Kaufmanns Johann Lange der Conkurs eröffnet worden, so werden die unbekanntten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 2ten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Zeisel angefügten peremptorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zu Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Warnung, daß die im Termin Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien von Przepakow-ki, Hoyer und Mittelstädt als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwäh-

len und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Posen den 6. Juli 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Coöficial = Citation.

Der am 31sten Januar 1805 dem Cisterciensers-Convent zu Przement ertheilte Hypotheken-Recognitions-Schein über 2500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, welche auf dem im Schrodaer Kreise belegenen Gute Nefla cum adjacentiis sub Rubr. III. No. 1. in Folge der Inscription de Acto in castro Wschowensi Sabbatho intra octavas Festi sacratissimi corporis Christi 1760, und der Recognition im Gnesener Grod vom 28sten Mai 1783, oblatirt im Poyse-nischen Grod den 24sten Juli 1793 und später in Folge des Anmeldungs-Protokolls vom 18ten Juni 1796 und des Anerkenntnisses vom 14ten September 1796 eingetragen sind, ist dem gedachten Convent verloren gegangen, und soll daher dieser Hypotheken-Recognitions-Schein nebst Beilagen aufgeboten und amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder Briefs-Zuhaber oder Cessionarien Ansprüche an dieses Dokument zu machen haben, hiezu mit vorgeladen, in dem auf

den 1sten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Verndt in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Guderian und Maciejowski als Mandatarii in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das gedachte Dokument nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Dokument und die Post von 2500 Rthlr. präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Abschung dieser Post erfolgen soll.

Posen den 8. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Die in das Hypotheken-Buch des Gutes Racenzdowo (oder Racadamow) Pleschner Kreises sub Rubr. III. Nro. 3 aus der Obligation des Franz von Gartzvönski vom 17. Juli 1797 ex decreto vom 2. September 1797 für den Defonomen Johann Friedrich Krokisius zu Larnowo eingetragene Kapitals-Forderung von 3500 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen, welche nach einer beigebrachten ge-

richtlichen Urkunde vom 24. Juli 1803 von dem ursprünglichen Gläubiger an dessen Vater J. C. Ernst Krotzkius cedirt worden ist, wird hierdurch öffentlich erboten und der gegenwärtige Inhaber, dessen Erben, Cessionarien und die sonst in seine Rechte getreten sind, werden aufgefordert, in dem

am 31. Oktober c. a.

vor dem Hrn. Landgerichts-Rath Hölpe in unserm Gerichts Lokale anstehenden Termine ihre etwanigen Ansprüche auf die obengenannte Kapitals = Forderung anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Kapital und das verpfändete Gut präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Krotoschia den 1. Juni 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts habe ich zum öffentlichen Verkauf mehrerer im Wege der Exekution abgepfändeten Effekten, als Meubles, Glas und Porzellan = Waaren, so wie auch einer Brüssche, Guitarre u. s. w., einen Termin auf den 2ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr

im Gerichtshofe anberaunt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Posen den 21. Septbr. 1826.

Der Landgerichts = Referendarius
Styrlc.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mit dem 1. Oktober wieder ein neuer Lehr = Kursus in der musikalischen Akademie eröffnet wird und neue Schüler können angenommen werden. Eltern, welche hierauf reflektiren, werden hierdurch ergebenst ersucht, sich in dieser Woche noch, oder spätestens im Laufe der künftigen, deshalb bei mir zu melden.

Posen den 25. September 1826.

A. A g t b e,

Direktor der musikalischen Akademie.

Auktion in der Breiten = Straße
Nro. 111.

Wegen einer Auseinandersetzung werde ich am
Mittwoch den 27sten,
Donnerstag den 28sten und
Freitag den 29sten Septbr. a. c.
jedesmal Vor = und Nachmittags, verschiedene Mobilien, bestehend in einem Mahagoni = Sekretair, Spinden, Komoden, Sophas, Stühle, Spiet

gel verschiedener Art, Bettstellen etc., ferner alte Kleidungsstücke, 2 eiserne Defen und andere Gegenstände, öffentlich verauktioniren; auch kommen noch die unverkauft gebliebenen Zinn = Waaren, Pferdegeschirre, Uhren, große Fußdecke, eine Parthie schöne Mahagoni = Fourniere, am Donnerstag Nachmittags mit vor. Die Einrichtung ist getroffen, daß gegen eine verhältnißmäßige Daraufgabe, das Erkaufte bis den 3. Oktober cur. an Ort und Stelle verbleiben kann.

A h l g r e e n.

Zum Reinigen der wollenen Decken, welche bei meiner Russischen Dampf = und Schwigbade = Anstalt gebraucht werden, habe ich eine Walkmühle bei mir auf dem Schilling angelegt, wofelbst auch für Andere, wollene Decken oder Luche gewalkt werden können; diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, werden durch einen dazu von mir angestellten Walkmüller pünktlich und billig bedient. Schilling bei Posen den 25. Septbr. 1826.

A. G. Leidig.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich hieselbst das, im Hause sub No. 62. belegene Waarenlager des Herrn Joseph J. Cohn, käuflich an mich gebracht, und den Handel fortsetzen werde. Um zahlreichen Zuspruch bittend, verspreche ich billige Preise und prompte Bedienung. Ostrowo den 21. September 1826.
L b b e l J. C o h n.

Auf der Kommenderie bei Markus Goldstein im Gasthofe stehen 15 Stück Kühe aus der Danziger Niederung und ein Stahmochse zu verkaufen.

Donnerstag den 28. September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
Peter Lüdtke auf Ruhndorf.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Die zarten Fäden der Federwolke fangen bisweilen an sich zu verdichten, und eine schneibenartige Form anzunehmen, Dr. Brandes vergleicht dieses Uebergehen einem Gerinnen, und es scheint ihm, daß er stets bei dieser Umwandlung ein Zerreißen der Cirrus in kleinere Stücke zu bemerken glaube, welche sich dann in eine breitere Form und verdichteter zusammenzögen. Der unermüdete Beobachter Forster findet, daß dieser Uebergang immer sehr schnell erfolgt, und glaubt, daß sich die Federwolke zugleich in niedere Luftschichten senke. Bisweilen geschieht diese Umänderung an allen am Himmel stehenden Cirrus nach einem und demselben Gesetze zugleich, bisweilen fängt sie an einem Ende an und breitet sich zum andern fort, dann pflegt diese Form der Wolken zur Schichtwolke zu werden, oder geht nach einiger Zeit, was wohl nur selten statt finden mag, wieder in die Federwolke über. Das Charakteristische dieser Wolkengattung ist die runde Form der kleinen Massen und vornehmlich die Regelmäßigkeit der Reihen, in denen sie erscheinen, und denen man den Namen Schäfchen oder Lämmervolken — Cirro — Cumulus — zu geben pflegt. Diese herrliche Erscheinung wird allgemein für ein günstiger Vorbote von warmem heiterm Wetter gehalten, sie erscheinen am häufigsten und niedrigsten nach lange anhaltendem Regenwetter, und die Erscheinung der immer kleiner und kleiner sich zeigenden Wölkchen ist eine angenehme optische Täuschung.

Septbr.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
17	8 Uhr.	28. 2,64 ℔.	+ 9, 9	35	NB.	unbewölkt	
	12 "	" 24 "	+ 13	22	" "	" "	
	4 "	" 1,46 "	+ 13, 1	20	Nord.	" "	
18	8 "	27. 11,52 "	+ 9	29	SD.	" "	
	12 "	" 02 "	+ 13, 5	27	" "	" "	
	4 "	" 10,48 "	+ 14, 5	19, 5	" "	" "	
19	8 "	" 11,88 "	+ 10	55	Nord.	Stratus	Wind.
	12 "	28. 0,24 "	+ 12, 8	19	N. g. D.	" "	
	4 "	27. 88 "	+ 13, 9	10	" "	" "	
20	8 "	" 10,20 "	+ 7, 5	27	NB.	unbewölkt	
	12 "	" 8,90 "	+ 12, 5	23	" "	" "	
	4 "	" 7,50 "	+ 11, 9	22	" "	" "	
21	8 "	" 9,00 "	+ 6	30	" "	Cumulus.	Wind.
	12 "	" 48 "	+ 8	26	" "	Regen	Wind.
	4 "	" 11,24 "	+ 5, 3	12	" "	unbewölkt	
22	8 "	28. 0,50 "	+ 4, 2	32	" "	Stratus	
	12 "	" 76 "	+ 9	20	" "	" "	
	4 "	" 84 "	+ 7, 9	15	" "	unbewölkt	
23	8 "	" 1,32 "	+ 4, 8	36	" "	" "	
	12 "	" 1,00 "	+ 11	19	" "	" "	
	4 "	" 0,48 "	+ 8, 3	28	" "	einige Wolken	